

Infotainment: 07242/56375 www.waschaecht.at office@waschaecht.at

März / April 2017

Fr 17. März, 20.00

Christian Lillinger „Grund“

€16/14/12

Mi 22. März, 19.30 | experiment literatur

Lydia Haider & Johannes Oberhuber

€5 (inkl. Suppe)

Do 30. März, 20.00

Erika Stucky „Ping Pong“

Vvk €16 | Öticket, Strassmair, Neugebauer, Hermanns

Mi 5. April, 20.00

Eric Revis Quartet | GIS Orchestra

€16/14/12

Fr 14. April, 20.00 | FASTENBRECHEN

Voodoo Jürgens | Worried Man & Worried Boy

Vvk €17 | Öticket, Strassmair, Neugebauer, Hermanns

So 16. April, 20.00 | OSTERWÜSTENROCK

Tamikrest

Vvk €19 | Öticket, Strassmair, Neugebauer, Hermanns

Mi 19. April, 19.30 | experiment literatur

Raphaela Edelbauer & Simon Gortschnig

€5 (inkl. Suppe)

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Schl8hof, Dragonerstraße 22, 4600 Wels statt.

Trost & Rat 1

Der Frühling bringt bekanntlich stets auch den Mai. Am 21. desselben gibt es das schöne Konzert der wunderbaren Carla Bley im Trio mit Steve Swallow und Andy Sheppard, das solltet ihr euch wirklich nicht entgehen lassen. Im Vorverkauf bei Öticket und lokal, ihr kennt es eh aus.

Trost & Rat 2

Der Frühling bringt bekanntlich stets auch den Juni. Am 10. desselben treten wir wieder in die Pedale, um am Derschmidthof und im Austria Tabak Pavillon gemütlich beisammen zu sitzen und gemeinsam anregender Musik zu lauschen. Außerdem gewinnt am Schluss die Zchlisi ein Fahrrad, das ist so Tradition. Also bitte schön reserviert euch schon mal den Termin im Kalender, mehr Infos zu Bands und so weiter folgen alsbaldigst!

druckaecht

Zeitung des Kulturvereins waschaecht Wels. Heft 206.
Einzelpreis Euronullkomma40. Für die Vielfalt.

Voodoo Jürgens

Worried Man & Worried Boy

Christian Lillinger „Grund“

Erika Stucky „Ping Pong“

Lydia Haider

Johannes Oberhuber

Eric Revis Quartet

GIS Orchestra

Tamikrest

Raphaela Edelbauer

Simon Gortschnig

Pb.b. Erscheinungsort Wels,
Verlagspostamt 4600, Nummer 206

waschaecht wird gefördert von: Stadt Wels Jugend/Kultur & Land OÖ & Bundeskanzleramt Kunst | Kultur Abt. II/7

Vom Gehen und Kommen

Ein Oxymoron ist bekanntlich ein sprachliches Stilmittel, das Widersprüche miteinander verknüpft. Beispiele dafür sind etwa die Formulierungen „offenes Geheimnis“, „stummer Schrei“ oder das mundartliche „g'scheit bled“.

Obwohl ich ja eigentlich recht eine Freude mit solchen Wortspielereien habe, treibt mich eine dieser Redensarten regelmäßig an den Rand des Wahnsinns: „Geh, kum!“ sagt man im Oberösterreichischen, wenn man zum Ausdruck bringen will, dass sich die angesprochene Person nicht so zieren und doch bittesehr über ihren Schatten springen soll. Und ich bin scheinbar der Einzige, der sich dann denkt: „Was jetzt, gehen oder kommen? Entscheid dich, du Kuppfü!“

Aber mensch lernt ja nie aus. Und während ich noch überlege, was ich hier so als Vorwort zum 206er Heft schreiben könnte, schießt mir plötzlich ein, dass das Ganze vielleicht doch einen Sinn ergeben könnte. Bedeutet nicht jedes Gehen aus entgegengesetzter Perspektive notwendigerweise

ein Kommen? So geschehen etwa in der Jahreshauptversammlung Mitte Februar, wo unsere liebe Freundin Lisi Zach sich dazu entschlossen hat, ihre Vorstandstätigkeit nach acht Jahren vorerst einmal zu beenden. Danke, Lisi, fürs Mitmachen, Mitdenken, Mitleiden in dieser Zeit! Und alles Gute für die Bildungskarenz beim MKH und alles, was da kommt!

Gekommen ist dafür die ebenso liebe Sarah Pszeida, die sich künftig also in im Vorstand mit den Geschicken eures Lieblingskulturvereins befassen wird. Auch hier sei ein vorausgeschicktes Danke und ein herzliches Willkommen ausgesprochen!

Außerdem kommen ein super Programm und neue Formate auf uns zu, nachzulesen auf den folgenden Seiten dieses Druckwerks. Um im Schmach zu bleiben: Da geht Einiges, und wir freuen uns auf euer Kommen, denn genau davon gehen wir selbstverständlich aus. Oder einfach: Gehts, kumts! Es grüßt & küsst, el secretario

Neu: die 8-Tage-Woche!

Dass das Land neue Männer braucht, wissen wir seit Ina Deter und sämtlichen Nachwahlanalysen. Doch auch eurem Lieblingskulturverein schadet so ein bisschen Neues nicht. Deshalb haben wir uns auf der letzten Klausur das Hirn zermartert und ein neues Format ausgetüftelt, das unser Handlungsfeld ab heuer erweitern wird. Wir präsentieren, taaaa, das OKTOLOG.

OKTOLOG findet heuer zwischen 19. und 26. August im und rund um den Alten Schl8hof statt. Hinter der Idee steht die Absicht, das Gelände auch in den veranstaltungsfreien Sommermonaten etwas zu beleben. Und weil wir uns als Verein ja ein gewisses Renommee erarbeitet haben, was das Veranstellen von Konzerten, Lesungen und Kabarett betrifft, in Sachen Vermittlung und Ermöglichung von Kunst- und Kulturschaffen aber bislang nur am Rande aktiv waren, haben wir uns gedacht, das gehört geändert.

OKTOLOG bietet deshalb an 8 Tagen im August produktiven Menschen Raum für kreatives und kooperatives Arbeiten. Das Gelände ist dabei ein ideales Terrain zum: Kennenlernen & Vernetzen, Suchen & Finden, Ausprobieren & Verbessern, Kommunizieren & Austauschen, Entwickeln & Vermitteln, Vortreiben & Verwerfen, Wiederaufnehmen & Vollenden. Platz ist für komplexe Projekte genauso vorhanden wie für vage Ideen und verquere Ver-

suche. Gelingen ist gestattet, Scheitern aber genauso erlaubt.

Das neue Format wendet sich an interessierte Personen aus den (Schnittstellen zwischen den) Feldern visuelle und auditive Kunst, Diskurs und Technik. Eingeladen sind unter anderem Grafiker*innen, Schriftsteller*innen, Maler*innen, Musiker*innen, Designer*innen, Bastler*innen, Publizist*innen, Visualist*innen, Forscher*innen, Programmierer*innen, Tänzer*innen und Handwerker*innen. Es soll gelötet und geschweißt,

gesungen und gespielt, gecodet und getextet, geredet und getüftelt, getanzt, getinkert und gemalt werden. Alter, Erfahrung und Herkunft spielen für die Teilnahme keine Rolle: von Youngsters bis Senior*innen, von Neulingen bis Profis, vom Einheimischen bis Weitgereisten - alle sind gleichermaßen willkommen!

Als Vorbild für OKTOLOG diente uns übrigens die Schmiede in Hallein (props to schmiede.ca), wo Theresia und Christoph schon seit Jahren teilnehmen und immer wieder von der Energie dieses Ortes schwärmend erzählt haben. Wir hoffen, dass wir ein bisschen dieser Energie auch in den Schl8hof bringen können.

Die Ausschreibung zur Teilname folgt baldigst auf der neuen Website oktolog.at und in den sozialen Medien. Come and join!

OKTOLOG
project & workshop days

19.-26. August 2017

Alter Schlachthof Wels

**ULRICHBERGER
KALEIDOPHON
28.-30. 4. 2017**

**E PERICOLOSO SPORGERSI. SKEIN.
ASHES. DENOISE. NAKAMA.**

**FEICHTMAIR/HARNIK/POLASCHEGG.
WOLFGANG FUCHS KAMMERFLIMMER.**

**A.GAHL, M-L.WINTER & K.LANG.
ROVA + C.KURZMANN & B.STANGL.**

**JAKOB BRO TRIO. JOSHUA ABRAMS/
NATURAL INFORMATION SOCIETY.**

**JAZZATELIER ULRICHBERG
HTTP://WWW.JAZZATELIER.AT**

Impressum:

Redaktion und Inhalt: KV waschaecht, Dragonerstraße 22, 4600 Wels
Layout: Elisabeth Schedlberger; Fotocredits: zwadreileid.

Fr 17.03. 20.00 CHRISTIAN LILLINGER „GRUND“

Christian Lillinger und der tiefe Grund: Viel zu entdecken gibt es in dieser Musik, die nicht ganz einfach ist - aber auf ungemein reichhaltige Art zeigt, dass es sich für den Hörer sehr lohnen kann, Hürden zu überwinden. Eine hochkomplexe Schönheit entsteht in dieser Musik, bei der sich Stück für Stück immer mehr herausstellt, dass sie von einer hingebungsvollen Empfindsamkeit geprägt ist. Und die so vertrackt virtuos sein kann, dass einem der Atem stockt.

Grund kommt hier als große, siebenköpfige quasi All-Star-Band daher: Neben dem unglaublich umtriebigen, hochinteressanten Schlagzeuger & Band-

leader Christian Lillinger sind das der Pianist Achim Kaufmann, die Saxophonisten Tobias Delius und Pierre Borel, der Vibraphonist Christopher Dell und die beiden Bassisten Robert Landfermann und Jonas Westergaard.



experiment
literatur

Mi 22.03. 19.30 LYDIA HAIDER & JOHANNES OBERHUBER

Die aus Oberösterreich stammende Wahlwienerin Lydia Haider liest aus ihren dunkel funkelnden Romanen, dabei wird sie musikalisch von Johannes Oberhuber begleitet.

Lydia Haider, geboren 1985 in Steyr, lebt in Wien. Studium der Germanistik und Philosophie, zwei Kinder. Promoviert zum Rhythmus als Subversion in Texten Thomas Bernhards und Ernst Jandls. Nominiert zum Soundout!Award mit der Performance zu „Kongregation“. Veröffentlichungen in entwürfe, Die Rampe, Die Novelle etc., Start-Stipendium des BKA 2015. 2016 Stipendiatin des Literarischen Colloquiums Berlin. Lebt in Wien.

Bücher: Kongregation (2015) & rotten (2016), beide bei Müry Salzmann.



Do 30.03. 20.00 ERIKA STUCKY „PING PONG“

Geboren inmitten der 60er-Flowerpower-Hippies in San Francisco, wuchs die Multiinstrumentalistin, Sängerin und Performerin Erika Stucky in einem Minderdorf im Schweizer Oberwallis auf. Aus jenem Kultur-Ping-Pong entstanden großartige Konzertabende mit mitreißenden eigenen und überraschenden Versionen bekannter Songs. Mit verschrobenen selbstgedrehten Filmen. Mit witzigen Ansagen. Und immer mit Respekt für ihr Publikum.

Im aktuellen Programm gibt Erika Stucky gemeinsam mit ihrem kongenialen Bühnenpartner Knut Jensen ein musikalisches Ping-Pong-Spiel: makaber, turbulent, besinnlich, witzig, traurig und immer mit einem gewissen Schalk. Wo andere



einen ganzen Abend mit zehn Ideen bestreiten, stecken Stucky & Jensen so viele schon in ihren ersten Song. Zum Atemholen bleibt kaum Zeit!

Mi 05.04. 20.00 ERIC REVIS QUARTET feat. Ken Vandermark, Kris Davis, Chad Taylor | support: GIS Orchestra

Kontrabassist Eric Revis ist ein starker Typ. Der heute in Los Angeles lebende Musiker ist wahrlich eine befugte Person, um auch über so etwas wie Tradition im Jazz zu sprechen. Er spielte im Quartett der Sängerin Betty Carter und ist seit 1997 Bassist in Projekten von Branford Marsalis. In den letzten Jahren war aber auch des öfteren in Formationen Peter Brötzmanns oder Ken Vandermarks zu hören. Eric Revis betrachtet die Versuche, Musik in Mainstream und Avantgarde auseinanderzudividieren, als vernachlässigbar und bedeutungslos. Auf seinem aktuellen Tonträger „In Memory of Things Yet Seen“ (Clean Feed) haucht er seiner Vision von Jazz neues Leben ein.



Auf Tour kommt Revis mit frischen Kräften. Saxophonist Ken Vandermark ist sowieso in aller Munde, Kris Davis gilt als kommender Stern am Klavierhimmel und Schlagzeuger Chad Taylor gilt als einer der interessantesten Schlagzeuger Amerikas.

Fr 14.04. 20.00 | Fastenbrechen VOODOO JÜRGENS & BAND support: Worried Man & Worried Boy

Konzerte am Freitag vor Ostern haben im Schlöhof eine gewisse Tradition. Als hierzulande noch ein Verbandsverbot herrschte, weil man sich ja am Todestag des Sohns vom Herrgott nicht zu amüsieren hat, fanden wir das ziemlich deppert und haben uns trotzdem einen Spaß gegönnt. Man erinnere sich an spitzen Konzerte von Attwenger oder Tortoise am besagten Karfreitag. Seit knapp zehn Jahren denkt nun auch das Gesetz so wie wir, und die Untersagung von Veranstaltungen aus religiösen Gründen ist sogar verboten. Jetzt sind wir aber nicht so widerständig, dass wir nur tanzen, wenn es nicht erlaubt ist, also machen wir uns trotzdem eine Sause und nennen sie neckisch „Fastenbrechen“.



Mit uns feiert der ebenso sympathische wie großartige Voodoo Jürgens. Wenn Herr Jürgens während zahlloser Ziager durch Branntweiner und Tschecherln arg in Mitleidenschaft gezogene Gitarre schrubbt und zupft, fällt eine Gemeinsamkeit auf: Dieser Schlurf sudert und raunzt und bitzelt auch wie Georg Friedrich. Voodoo Jürgens präsentierte vor nicht allzu langer Zeit sein Debütalbum „Ansa

Woar“. Zwar ist sein lokaler Ruf dank intensiver Livearbeit längst so weit gefestigt, dass Lieder wie



sein Szenehit „Heite grob ma Tote aus“ oder „Faug da nix an“ dank ihrer schludrigen Vorlagen selbst von Leuten mitgesungen werden können, die nicht singen können. Man nennt das wohl Publikumsnähe.

Mittlerweile allerdings dringt sein Ruf dank eines gemeinsamen Managements mit der befreundeten Band Wanda auch bis nach Deutschland vor. Spätestens seit Georg Danzers und Wolfgang Ambros' Hochzeiten vor 40 Jahren mit den Dialektvorlagen Tschick, Die Kinettn wo i schlof oder Espresso hört man auch dort gern alle heiligen Zeiten wieder, dass man in Wien immer noch freudig Klischees erfüllt, an deren Schaffung die Insassen kräftig mitwirken (Schachinger, Der Standard). Als Support mit dabei sind die beiden Herren von Worried Man & Worried Boy. Wie der Name schon verrät handelt es sich dabei um ein Vater-Sohn-Gespinn - Herbert Janata war Kopf der Worried Men Skiffle Group, Sohn Sebastian ist Schlagzeuger von Ja! Panik. Vielversprechend!

So 16.04. 20.00 TAMIKREST | Desert Blues aus Mali

Die Musik auf dem neuen Tamikrest Album „Kidal“ hat tiefe Wurzeln in der Tuareg-Tradition, aber in ihr brennt eine moderne Flamme. „Kein Wesen muss im Zustand der Unterdrückung, Schmach und unter immerwährenden Repressalien leben.“ Es ist der Sound von Menschen, die ihren Kampf an jedem einzelnen Tag führen müssen. Für sie ist die Idee hinter Kidal genauso wichtig wie der Ort selbst.

In Tamikrests bluesigem Rock'n'Roll liegt eine raue Schönheit. Sie zeigt sich im beharrlichen Groove, der die Songs antreibt, den knappen Basslinien, die sich wie die Gitarren um die Melodien ranken, und der natürlichen Verbindung aus Sahelzone,



Maghreb und dem Westen, wobei Einflüsse von Pink Floyd über Rachid Taha bis zum Flamenco in den Songs reflektiert werden. Im Herzen der Musik stehen allerdings immer die Sahara und ihre Menschen.

Mi 19.04. 19.30 RAPHAELA EDELBAUER „Entdecker“ Zeichnungen von Simon Goritschnig

erfahren
literatur

In ihrem bei Klever erschienenen Buchdebüt „Entdecker. Eine Poetik“ vermählt Raphaela Edelbauer - ergänzt durch Zeichnungen von Simon Goritschnig - Naturwissenschaft und Sprache in einem Salto Mortale. Es geht um eine Gesellschaft zur Erforschung übersinnlicher Sprachphänomene und um gefährliche Wortstrukturen: Textparasiten können sich in Gehirnen einnisten und mysteriöse Buchstabenkombinationen Verschiebungen in der Welt auslösen.

Die Lesung wird in nahezu vollkommener Dunkelheit stattfinden. Basierend auf dem Text „Gravitation“ wird ein Planetensystem an der Wand auftauchen, welches beim Betreten des Raums zu-



nächst nicht sichtbar ist. Das Publikum dreht sich während des Fortschreitens der Leseabschnitte im Raum und kann dem Solarsystem bei seiner Entfaltung zusehen.

Es dürfte ein ziemlich wilder Abend werden!